

***Prävention sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen –
Der Spektrum-Ansatz***

von

Elisabeth Helming

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Elisabeth Helming: Prävention sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen – Der Spektrum-Ansatz, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2014, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2854



DJI

Deutsches
Jugendinstitut

Prävention von sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen – Der Spektrum-Ansatz

Vortrag im Rahmen des DJI-Forum auf dem Deutschen Präventionstag

12. Mai 2014 in Karlsruhe

Elisabeth Helming, Dipl.Sociologin, DJI e.V./IzKK München

Abstract zum Vortrag

Einrichtungen und Institutionen sind in Deutschland vielfach auf dem Weg, diverse Konzepte zur Prävention von und Intervention bei sexueller Gewalt zu entwickeln. Das DJI unterstützt dabei die Entwicklung eines „Spektrum-Ansatzes“ der Prävention sexueller Gewalt, innerhalb dessen diverse Konzepte miteinander verknüpft werden. Vielfältige Aktivitäten des DJI – Forschung, Bereitstellung von Materialien, Literaturdatenbank, IzKK-Nachrichten usw. – sollen mit beitragen zu einer gesellschaftlichen Gesamtstrategie. Im Vortrag soll ein Überblick dazu gegeben werden, auf welchen Ebenen primär- und sekundärpräventive Anstrengungen zur Verhinderung sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen berücksichtigt werden und welche Formate zur Verfügung stehen: von medialen Kampagnen zur Aufklärung der Öffentlichkeit und zur Mobilisierung von Unterstützung, über diverse präventive Angebote für Jungen und Mädchen in unterschiedlichen Kontexten, Ansätze zur Arbeit mit Eltern, Hilfeangebote für Opfer bis hin zu strukturell-institutionellen Bemühungen um Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten. Dazu kommen Bemühungen, auch international der sexuellen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Handel mit Kindern und Tourismus entgegenzuwirken. Der Überblick wird ergänzt durch Hinweise aus der Forschung zur Wirkung unterschiedlicher Präventionsansätze.

- Elisabeth Helming, Dipl.Sociologin, arbeitet als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut, momentan im Projekt IzKK – Informationszentrum Kindesvernachlässigung/ Kindesmissbrauch. Sie war beteiligt an diversen Forschungsprojekten, u.a. »Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen«; „Pflegekinderhilfe in Deutschland“, „Kurzevaluation Frühe Hilfen“, „Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe“, Sozialpädagogische Familienhilfe und hat mitgewirkt an der Erstellung vielfältiger Materialien für die Praxis. Kontakt: helming@dji.de

Übersicht über die Themen

- **Prävention – alles paletti? Zahlen zu aktuellen Präventionsbemühungen**
- **Zielgruppen und Dimensionen von Präventionsmaßnahmen**
- **Bausteine der Prävention:**
 - ❖ **Kindbezogene Maßnahmen der Prävention**
 - ❖ **Weitere Bausteine eines Spektrum-Ansatzes**

Hinweise zu Vorkommen und aktueller Prävention aus der DJI-Studie

„Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen“ (2010/2011) (Helming u.a.2011)

Herangehensweise der Studie:

- Befragung von Leitungs- & Fachkräften aus einer repräsentativen Stichprobe von Schulen (N=1128) & stationären Einrichtungen der Jugendhilfe (N=324) & Internaten (N=97) zu Verdachtsfällen auf sexuelle Gewalt in den letzten 3 Jahren
- Nachzeichnen von Entstehungsweisen des Verdachts und institutionellen Prüfprozessen
- Verbreitung von Präventionsanstrengungen und Hilfestellungen für Fachkräfte

Kernaussage 1 zum Vorkommen:

Selbst wenn nur bekannt gewordene Verdachtsfälle betrachtet werden, ergibt sich für alle 3 Arten untersuchter Institutionen eine Notwendigkeit, auf die Auseinandersetzung mit möglichen Fällen von sexuellen Übergriffen vorbereitet zu sein.

Detaillierte Infos:

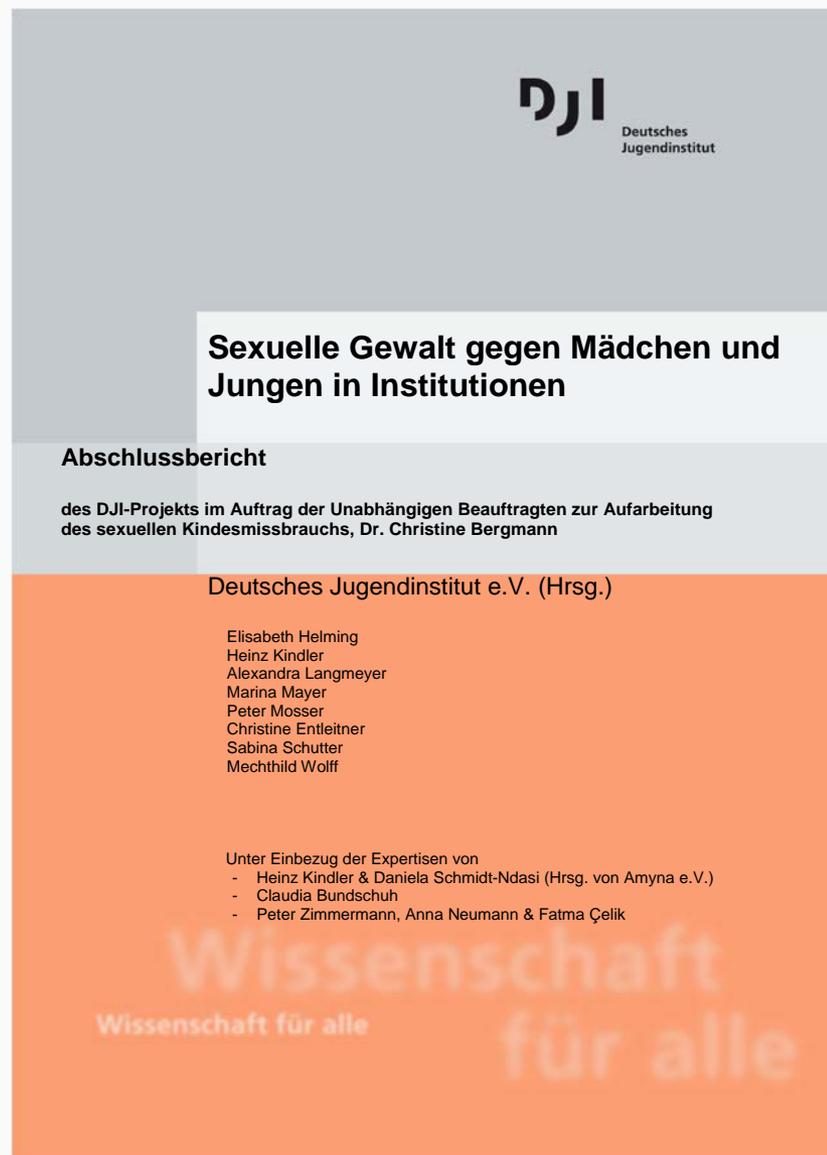
**Abschlussbericht
„Sexuelle Gewalt gegen
Mädchen und Jungen in
Institutionen“**

Ergebnisse des DJI-Projekts

Online verfügbar

unter:

www.dji.de/sgmj



3 Expertisen aus dem Projekt stehen online zur Verfügung:



- www.dji.de/sgmj
- www.dji.de/izkk

Wie häufig und welche Art von
Präventionsmaßnahmen werden genutzt?

Kernaussage 2:

**Prävention wird sehr geschätzt, aber
deshalb noch lange nicht praktiziert**



Anteile genannter kindbezogener Präventionsanstrengungen in Schulen, Internaten und Heimen (Mehrfachnennungen)

(Quelle: Helming u.a. 2011)

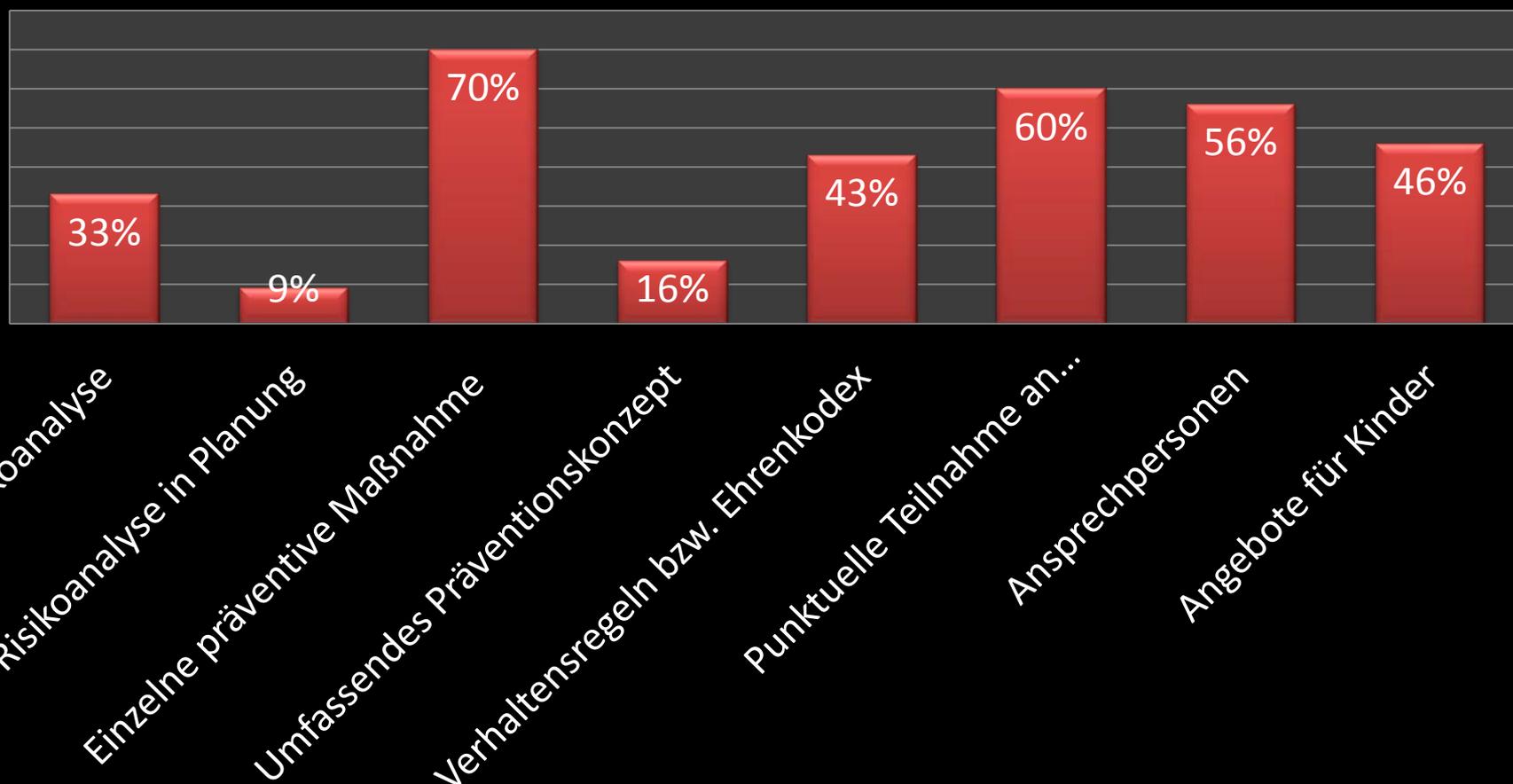
	Schulen (Leitung)	Schulen (Lehrkraft)	Internate	Heime
Veranstaltungen mit Kindern	36 %	30 %	25 %	31 %
Selbstverteidigung	28 %	27 %	35 %	26 %
Sexualpädagogische Konzepte	21 %	22 %	24 %	29 %

Anteile genannter Hilfestellungen für Fachkräfte in Schulen, Internaten und Heimen zum Umgang mit Verdachtsfällen (in %) (Quelle: Helming u.a. 2011)

	Schulen (Leitung)	Schulen (Lehrkräfte)	Internate	Heime
Handreichung	21%	17%	27%	39%
Spez. Fachkraft intern	30%	29%	50%	53%
Fortbildung Kollegium/ Team	20%	17%	35%	35%

Monitoring zum Umsetzungsstand der Empfehlungen des Runden Tisches Sexueller Kindesmissbrauch, 2. Zwischenbericht 2013

Quelle: <http://beauftragter-missbrauch.de>





Zielgruppen der Prävention

- **Universelle Prävention:** Interventionen, die sich an alle richten, unabhängig vom Risikoniveau
- **Selektive Prävention:** Gruppen, die aufgrund von psychologischen oder sozialen Charakteristika ein spezielles Risiko tragen
- **Indizierte Prävention:** richtet sich an Individuen eher als an Gruppen; Arbeit mit Tätern und sexuell grenzverletzenden Kindern und Jugendlichen; therapeutische Hilfen

(Quelle: Kindler/Schmidt-Ndasi 2011; Zollner u.a. 2013)

Zwei wesentliche Vorgehensweisen in Bezug auf Prävention

- Identifikation von **Risikofaktoren** als Ziele für präventive Maßnahmen



- Identifikation von möglichst **effektiven Präventionspolitiken und Programmen** (Quelle: Kindler/Schmidt-Ndasi 2011; Zoller u.a. 2013)

Zoller u.a. 2013)



Bildquelle:
www.stopchildsextourism.ch

Erhöhtes Risiko tragen:

- Mädchen
- Mädchen und Jungen mit Behinderungen
- Mädchen und Jungen aus stark patriarchalen Kulturen
- Mädchen und Jungen mit Misshandlungserfahrungen und Gewaltbelastung in der Familie
- Mädchen und Jungen mit sexuellen Gewalterfahrungen (Reviktimisierung)



Bildquelle:
Kampagne der ProPK
„Missbrauch verhindern“

Dimensionen von Präventionsmaßnahmen

(Quelle: Foxcroft 2013)

- **Kognitiv orientierte Maßnahmen:** Informieren, Sensibilisieren, Vorurteile herausfordern: z. B. durch Kampagnen, Fortbildung von Fachkräften, Elternarbeit
- **Umweltbezogene Maßnahmen,** um Gelegenheiten zur Ausübung sexueller Gewalt zu vereiteln, z.B. durch Entwicklung von Schutzkonzepten in Einrichtungen
- **Entwicklungsbezogene Maßnahmen,** z. B. kindzentrierte Präventionsmaßnahmen, um Schutzverhalten von Kindern zu fördern und um sexuell grenzverletzendes Verhalten von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern zu verhindern bzw. zu beenden

Baustein: Kindzentrierte Ansätze

Ziele:

- **Information**
- **Erkennen gefährlicher Situationen**
- **Ermutigung zu Disclosure/Aufdeckung**
- **Körper selbstbestimmt erleben lernen**
- **Förderung von Selbstbewusstsein**

(Quelle: Kindler/Schmidt-Ndasi 2011)



Typische inhaltliche Elemente kindzentrierter Ansätze (nach Damrow 2006)

- Thematisierung des Selbstbestimmungsrechts über den eigenen Körper; Unterscheidung von verschiedenen Arten von Berührungen (angenehm - unangenehm); Ermutigung, den eigenen Gefühlen zu trauen
- Ablehnung deutlich machen in alltäglichen und nicht-alltäglichen Situationen
- Ermutigung, sich Vertrauenspersonen mitzuteilen
- Informationen über Sexualität, Formen sexueller Gewalt, Täter



Bildquelle:
"Trau dich!" Präventionsinitiative von
BZgA/BMFSFJ: www.trau-dich.de

Wirkung kindzentrierter Präventionsmaßnahmen

(nach Kindler/Schmidt-Ndasi 20119)

- **Größere Effekte zeigen Programme, die mehrmals durchgeführt werden, länger dauern, Beteiligungsmöglichkeiten und eine für Kinder attraktive Aufbereitung der Inhalte bieten und die Eltern einbeziehen.**
 - **Veranstaltungen haben kurzfristige Effekte, aber oft keinen Effekt im Ein-Jahres-Follow-Up.**
- **Verstetigung, Integration in den pädagogischen Alltag**
- **Fehlende Erkenntnisse zu unspezifischen Angeboten (z.B. über Selbstbewusstsein).**
 - **Bisher kaum evaluative Forschung in Deutschland zu Präventionsmaßnahmen, deshalb ...**

BMBF: Förderung von Forschungsvorhaben im Zusammenhang mit sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten

Geplante Forschungsprojekte des DJI:

- **Kultur des Hinhörens – Bestimmungsfaktoren und positive Beeinflussungsmöglichkeiten in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe:** Evaluation der Wirkungen eines curricularen Präventionskonzeptes, das Jugendliche, Fachkräfte und Leitungen einbezieht
- **Prävention von Reviktimisierung bei sexuell missbrauchten Jugendlichen in Fremdunterbringung:** Konzept für Präventionsworkshops mit weiblichen Jugendlichen, Fortbildungen von Fachkräften und Eltern und Evaluation (in Zusammenarbeit mit FIVE e.V. – Forschungs- und Innovationsverbund an der FH Freiburg, Cornelia Helfferich)

Grenzen kindzentrierter Maßnahmen und Verantwortung der Erwachsenen aufgrund

- der Vielfältigkeit der Konstellationen,
 - der Überlegenheit von Tätern, Machtungleichgewicht,
 - der mangelnden Reichweite von Prävention,
 - von vielfältigen Aufdeckungshindernissen auf Seiten der Kinder
- ➔ Kindbezogene Maßnahmen nur ein Baustein; es bedarf einer gesellschaftlichen Gesamtstrategie mit vielen Bausteinen



Bildquelle:
Kampagne der ProPK
„Missbrauch verhindern“



Baustein: Öffentlichkeitsbezogene Maßnahmen universeller Prävention – Ziele/Wirkungen:

- Grundlagen für eine intensivere Beschäftigung mit der Thematik in der Bevölkerung, Schutzhandeln ermöglichen
- Unterstützung von Aufdeckungsprozessen bei älteren Kindern und Jugendlichen
- Möglicherweise auch eine Aktivierung von ‚Mitwissern‘ (Quelle: Kindler/Schmidt-Ndasi 2011)



2012/2013 in Deutschland begonnene Kampagnen mit unterschiedlichen Zielsetzungen

- „Missbrauch verhindern!“ (ProPK – Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes)

www.missbrauch-verhindern.de/



- „Kein Raum für Missbrauch“ (UBSKM, Förderung BMFSFJ)

www.kein-raum-fuer-missbrauch.de



- „Trau dich!“ Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs www.trau-dich.de
(BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Förderung BMFSFJ)



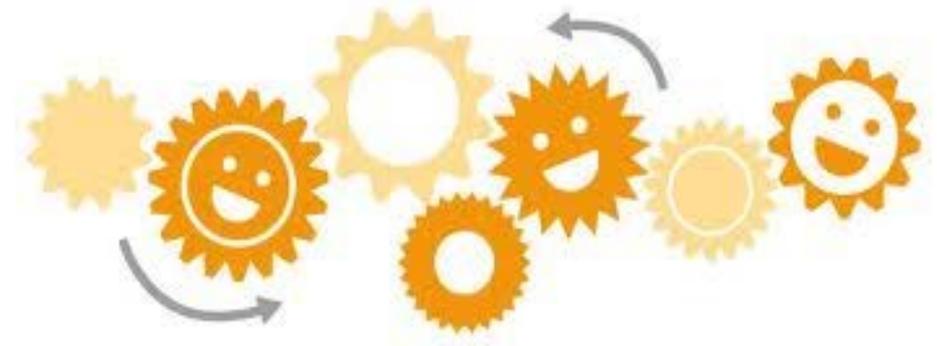
Schnittstellen der Kampagnen – Aufbau eines flächendeckenden Informationsnetzwerks

- Online-Hilfeportal Sexueller Missbrauch des Unabhängigen Beauftragten: www.hilfeportal-missbrauch.de
- Telefonische Anlaufstelle des UBSKM: <http://beauftragter-missbrauch.de/>
- Hilfetelefon für von Gewalt betroffene Frauen mit Datenbank zu Beratung vor Ort: www.hilfetelefon.de
- Telefon-Hotline des Kinder- und Jugendtelefons „Nummer gegen Kummer“
- Virtuelle Beratung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke): <https://jugend.bke-beratung.de/views/home/index.html>
- Regionale Vernetzungen insbesondere der spezialisierten Fachberatungen



Baustein: Kooperation mit Eltern

- **Beteiligung von Eltern erhöht die Wirkung von primären Präventionsangeboten für Kinder** (vgl. Kindler 2012)
- **Konsequenter Einbezug der Eltern in beraterische/therapeutische Angebote für Kinder als Opfer sexueller Gewalt positiv für den Heilungsprozess** (vgl. Kirsch/Goldbeck 2012)

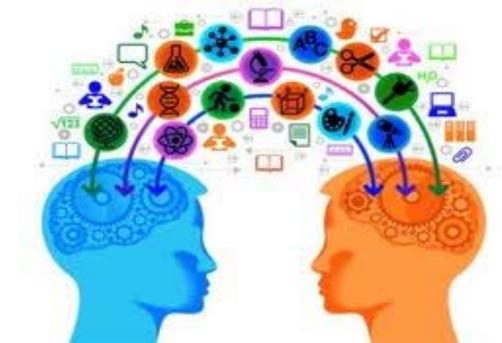


Baustein: Kooperation mit Eltern

Eltern begegnen vielfältigen Herausforderungen, wenn es um den Schutz ihrer Kinder vor sexueller Gewalt und Grenzverletzungen geht

- **Wie ansprechen, dass jemand aus dem nahen Umfeld zum Täter werden kann? Wie das Konzept „Sexualität“ vermitteln?**
- **Wie erklären, was sexuelle Gewalt ist, welche Aspekte sexueller Gewalt und von Grenzverletzungen vermitteln?**
- **Wie sehen Eltern Präventionsangebote in Institutionen?**
- **Wie können Eltern behinderter Kinder mit ihren Kindern über Sexualität sprechen?**
- **Welche Bedeutung haben eigene Vorerfahrungen sexueller Gewalt?**

(nach Kindler 2012)



Besondere Herausforderungen für Präventionsfachkräfte

- Arbeit mit Eltern von Kindern mit Behinderungen
- Eltern mit Migrationshintergrund erreichen
- Kooperation mit Eltern, deren Kinder Opfer sexueller Gewalt oder sexueller Grenzverletzungen geworden sind
- Kooperation mit Eltern, deren Kinder sich grenzverletzend verhalten
- Eltern erreichen bei Geschwisterinzest
- Zusammenarbeit mit Eltern bei ungeklärtem Verdacht auf innerfamilialen sexuellen Missbrauch (vgl. IzKK-Nachrichten, Heft 1/2012)



Bild: Theodor Pištěk

IzKK-Nachrichten

Gemeinsam gegen Sexuelle Gewalt:
Kooperation mit Eltern

Themenschwerpunkte:

Eltemarbeit
und -beratung
Prävention
Intervention
Therapeutische
Ansätze
Erfahrungsberichte



Detaillierte Hinweise zum
Thema in:
IzKK-Nachrichten

Heft 2012
Gemeinsam gegen
Sexuelle Gewalt:
Kooperation mit Eltern

**Kostenlos als
Printexemplar zu
bestellen oder online
verfügbar unter:
www.dji.de/izkk**

Elternbroschüre: Mutig fragen – besonnen handeln. Informationen für Mütter und Väter zur Thematik des sexuellen Missbrauchs an Mädchen und Jungen

(Redaktion: IzKK)

Auch für pädagogische Einrichtungen und im Freizeitbereich, wie bspw. Kindergärten, Schulen und Sportverbänden, um mit Eltern präventiv ins Gespräch zu kommen, sei es an Elternabenden oder im Zusammenhang mit präventiven Angeboten für Kinder

Kostenlos bestellen unter:

www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=5810.html



Baustein: Qualifizierung von Fachkräften und Entwicklung von Schutzkonzepten in Einrichtungen

- Hohe empfundene Unsicherheit bei Einschätzungen eines möglichen sexuellen Missbrauchs sowohl bei Lehrkräften, Fachkräften in Kitas, pädiatrischen Fachkräften

Wirkung von Qualifizierung:

- Stärkung der Interventionsbereitschaft beim Umgang mit Verdachtsfällen durch Fortbildungsmaßnahmen
- Neues Wissen über Warnhinweise
- Erhöhung von empfundener Wahrnehmungs- und Handlungssicherheit



Baustein: Qualifizierung von Fachkräften und Entwicklung von Schutzkonzepten in Einrichtungen: Projekte

- „Bundesweiten Fortbildungsoffensive 2010-2014 zur Stärkung der Handlungsfähigkeit (Prävention und Intervention) von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kinder- und Jugendhilfe zur Verhinderung sexualisierter Gewalt“ (BuFo) (DGfPI, Förderung BMFSFJ)
- Projekt BIBEK: Bedingungen der Implementierung von Beschwerdestellen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Schutzkonzepte im Sport: Deutsche Sportjugend (DSJ/DOSB); Fortbildungen durch Landessportbünde wie bspw. Hessen und Schleswig-Holstein



Bisher wenig wenig Evaluation zu Wirkungen von in den Alltag von Einrichtungen integrierter Präventionsarbeit



Geplante Forschungsprojekte des DJI:

- **„Kultur des Hinhörens: Bestimmungsfaktoren und positive Beeinflussungsmöglichkeiten in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe“**
 - ❖ Zusammenhang zwischen pädagogischem Klima, sexuellen Übergriffen und Bereitschaft zu Disclosure in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe
 - ❖ Wirkungen eines curricularen Präventionskonzeptes, das Jugendliche, Fachkräfte und Leitungen einbezieht
- **Schülerwissen über sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten**
 - ❖ Einfluss von Klassenklima, wahrgenommener Interventionsbereitschaft der Schule und Präventionsanstrengungen der Schule und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, sexuelle Gewalt aufzudecken

Baustein: Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern in Strafverfahren

- **Entwicklung von Qualitätsstandards für psychosoziale Prozessbegleitung**
- **Forschungsprojekt:
Psychosoziale Prozessbegleitung in
Mecklenburg-Vorpommern
(Kavemann 2012)**
- **Opfergerechte Täterarbeit**



Baustein: Prävention sexuellen Missbrauchs Online

- **I-KiZ- Zentrum für Kinderschutz im Internet**

<https://www.i-kiz.de>



Kinder- und jugendpolitisches Forum auf Bundesebene
Bündnis staatlicher Stellen mit zivilgesellschaftlichen Partnern,
Unternehmen und Verbänden, um den Schutz von Kindern und
Jugendlichen im Internet über die Strategie des Löschens oder Sperrens
von Internetseiten hinaus weiter zu entwickeln



Baustein: Internationale Ansätze der Prävention sexueller Gewalt und sexueller Ausbeutung

Deutschland hat sich im Rahmen verschiedener internationaler Verträge zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung verpflichtet, d.h. unter anderem:

- **Einbezug der Belange von minderjährigen Opfern in bestehende Kooperationen zum Menschenhandel**
- **Schutz unbegleiteter und begleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Deutschland zu verbessern**



Baustein: Internationale Ansätze der Prävention sexueller Gewalt und sexueller Ausbeutung

- Zum Beispiel: ECPAT e.V.:



ECPAT Deutschland e.V.
Arbeitsgemeinschaft zum
Schutz der Kinder
vor sexueller Ausbeutung

www.ecpat.de

Destinationsworkshops, E-Learning-Modul für die Reisebranche

- Internationale Kampagne
zum Schutz von Kindern und Jugendlichen
vor sexueller Ausbeutung im Tourismus:
„Nicht wegsehen!“ Videospot: „Witness“
Meldeadresse für Reisende



Bildquelle: www.stopchildsextourism.ch

- Entwicklung von Kinderschutzkonzepten als Teil der
Organisationskultur auch in der Entwicklungszusammenarbeit

Baustein: Informationsvermittlung, z.B. durch das IzKK - Informationszentrum Kindesmisshandlung/Kindesvernachlässigung am DJI e.V.

www.dji.de/izkk

Diverse Materialien, z.B.



IzKK - Informationszentrum Kindesmisshandlung/Kindesvernachlässigung

Thematische Literaturlisten, bspw.

- Handel von Kindern zum Zweck sexueller Ausbeutung
- Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen mit Behinderung
- Kinder als Betroffene von Partnerschaftsgewalt
- Prävention sexueller Gewalt durch Professionelle in Institutionen
- Familienhebammen
- Sexuelle Gewalt und sexuelle Übergriffe durch Bilddarstellungen von Kindern

Online verfügbar unter:
www.dji.de/izkk

IzKK-Nachrichten

Heft 2013/2014

Konstruktiv kooperieren im Kinderschutz

Erscheint Anfang Juni 2014

**Auch Beiträge zum Thema:
Kooperative Ansätze
bei sexueller Gewalt
und Herausforderungen in
Strafverfahren**

**Kostenlos als Printexemplar zu
bestellen oder online verfügbar**

unter:

www.dji.de/izkk

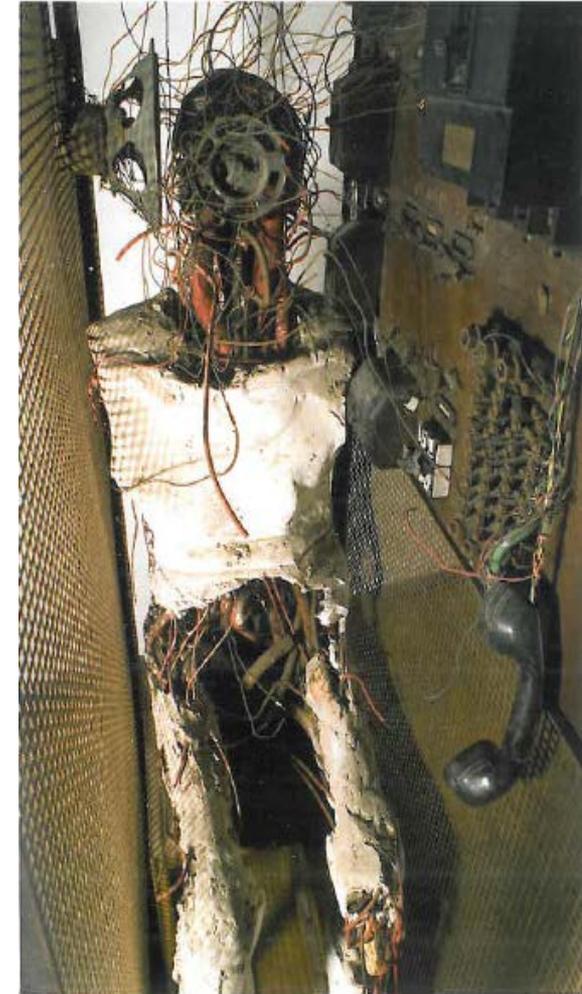


Sexuelle Gewalt verletzt

- **Grenzen der Selbstbestimmung**
 - gewaltförmig
 - bedrohend
 - Manipulativ
- **Gesundheit**
- **Lebensqualität, Lebenschancen**
- **Rechte**

(nach Barbara Kavemann o.J.)

**Es bedarf deshalb einer nachhaltigen,
gesellschaftlichen Gesamtstrategie der
Prävention**



Skulptur: Jirí Sozanský

Literatur

- Damrow, Miriam K. (2006): *Sexueller Kindesmissbrauch: eine Studie zu Präventionskonzepten, Resilienz und erfolgreicher Intervention*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Foxcroft, David R. (2013): *Can Prevention Classification be Improved by Considering the Function of Prevention?* *Prevention Science* (2013): S. 1-5.
- Kavemann, Barbara (2012): *Unterstützung von Jungen und Mädchen, die als verletzte Zeuginnen und Zeugen bei Polizei und Gericht aussagen*. In: *IzKK-Nachrichten*, Heft 1/2013/2014, 63-72. Verfügbar unter: www.dji.de/izkk.
- Kindler, Heinz & Schmidt-Ndasi, Daniela (2011). *Wirksamkeit von Maßnahmen zur Prävention und Intervention im Fall sexueller Gewalt gegen Kinder*. Expertise im Rahmen des Projekts „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen“. Hrsg. von Amyna e.V. Verfügbar unter: www.dji.de/sgmj/Expertise_Amyna.pdf [20.5.2011].
- Kindler, Heinz (2012): *Eltern und die Prävention sexueller Gewalt*. In: *IzKK-Nachrichten*, Heft 1/2012, S. 5-10; Verfügbar unter: www.dji.de/izkk.
- Kirsch, Veronika/Goldbeck, Lutz (2012): *Traumatherapeutischer Ansatz mit Kindern und Jugendlichen unter intensivem Einbezug von Eltern*. In: *IzKK-Nachrichten*, Heft 1/2012, S. 29 -32. Verfügbar unter: www.dji.de/izkk.
- Zollner, Hans SJ/Fuchs, Katharina A./Fegert, Jörg M. (2013): *Wirksame Prävention!?* In: *Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis*, 58. Jg. /Heft 4 2013, S. 115-121.